



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern

Pannewitz, A. von

Dresden, 1904

Einleitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](#)

Einleitung.

Eingang — Flur — Treppe bilden das wichtigste Moment bei dem Aufbau eines Grundrisses, wie dies in den nachfolgenden Beispielen klargelegt wird. Sie sollen daher zum Ausgangspunkt werden für jede geschickte Grundrißlösung.

Dies vorangeschickt, wollen wir in folgendem die einzelnen Teile, welche zum Aufbau eines Wohnungsgrundrisses nötig sind, uns klar vor die Augen führen, um nachdem, die festgelegten Grundzüge verwertend, auf ihnen, den verschiedensten Bedürfnissen entsprechend, weiter aufzubauen.

Um dieses zu können, muß uns vor allem klar sein, was wir schaffen wollen, — wir müssen einen Gedanken fassen — und dieses Bild in zeichnerischer Darstellung uns zur Anschauung bringen.

Hierzu sollen die folgenden Kapitel Fingerzeige geben.

Drei Hauptgesichtspunkte stehen obenan:

1. Die Erfüllung des Zweckes.

Die räumlichen Erfordernisse der Aufgabe, die Zahl, Größe und Gestalt der Räume muß den, durch den Zweck, welchem das Gebäude dienen soll, gestellten Bedingungen entsprechen.

Anordnung und Einrichtung müssen der geplanten Benutzung genügen, müssen „zweckmäßig“ sein.

Sind diese Vorbedingungen erfüllt, so wird aus dem Innern heraus sich das Äußere entwickeln als das, was es sein soll, als

2. Die Wahrheit des Gedankens.

Wir müssen erkennen bei Betrachtung des Gebäudes, daß wir ein Wohnhaus vor uns sehen, denn wie ein Rathaus, eine Schule, legt, so muß auch aus der Fassade der Wohnhäuser sich die Be- ein Gerichtsgebäude seine Bestimmung in der Außenansicht klar- stimmung der einzelnen Räume, Treppen u. s. w. ablesen lassen, sowie ob man ein Einfamilien- oder Mietshaus vor sich hat und ob dasselbe für größere, elegante, oder einfache Verhältnisse erbaut ist.

Malerisch gegliedert, sollen uns kleine unscheinbare Fenster an richtiger Stelle die Nebenräume angeben, — die Treppenhaus- fenster werden entsprechend dem Podest in anderer Höhe als die übrigen liegen, Höhe und Breite der Fenster im allgemeinen werden den Geschoßhöhen, der Zimmerhöhe der Wohnräume entsprechen.

Die Außenseite soll eine Widerspiegelung des Innern geben, nur dann können wir von der Erfüllung der architektonischen Forderung, die Wahrheit des Gedankens zum Ausdruck zu bringen, reden.

Die Erfüllung dieser beiden Bedingungen muß voran gehen, wenn wir die dritte, dem Laien besonders ins Auge fallende, erreichen sollen, nämlich:

3. Die Schönheit der Formen.

Mit der Erfüllung und organischen Entwicklung der vorgenannten Bedingungen wird im engsten Zusammenhang die richtige Gruppierung und Verteilung der Baumassen stehen. Figur 1—7.

Beides ist eine Notwendigkeit, um die erwünschte Schönheit der Formen zu erreichen, aber nur stete Übung macht uns fähig zum Erfassen des Schönen. Die Formenlehre führt uns ein in das hierzu nötige Studium, lehrt uns die Grundbedingung aller Schönheit, die Harmonie, erkennen.

Während die Gesetze der Schönheit und Festigkeit allgemeine Geltung für alle Bauten haben, werden die Regeln der Zweckmäßigkeit je nach dem Zweck des Gebäudes verschiedene sein.

Je mehr wir selbst mit Lust und Liebe in unserm eigenen Heim wohnen und auch die Vor- und Nachteile anderer Wohnungseinrichtungen studiert haben, um so mehr wird es uns gelingen, Räume zu schaffen und geschickt aneinander zu reihen, in denen sich unsre Mitmenschen, für die wir bauen, wohl und behaglich zu fühlen vermögen. Um einen Grundriß dem Bedarf gemäß zu entwerfen, ist es aber nicht genügend, einige Haupträume zu studieren, sondern auch die Eingänge, Flure und Treppen mit den sich anschließenden Räumen und Ausbauten.

Nachteile wie Vorteile bringen wir bei der Bewohnung in Erfahrung, deshalb sollen wir suchen, möglichst viele Grundrisse mit ihren Fenster- und Türweiten, Achsenenteilungen, Möbelstellungen u. s. w. aufzumessen und zeichnerisch aufzutragen, immer ausgehend von dem Grundsatz, daß Erfahrung als beste Lehrmeisterin sich stets bewährt hat.
